



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation von  
Kunstwerken*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





Titel:	<b>Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation von Kunstwerken</b>
Reihe	Stationenlernen Kunst
Bestellnummer:	68604
Kurzvorstellung:	<p>Werkbezogene Form- und Strukturanalysen sind ein integraler Bestandteil im Kunstunterricht und auch Instrumente, um einzelne Werke und Künstler/innen besser zu verstehen. Die Analysen bilden außerdem die Grundlage für die Interpretation von Kunst und Kunstwerken – sie sind somit wesentliche fachliche Methoden. Aber was verstehen wir unter den Begriffen „Form“, was unter „Struktur“? In welchem Zusammenhang stehen sie mit Inhalt, Medium, Technik und dem historischen Kontext des Werkes?</p> <p>Dieses Stationenlernen ist so konzipiert, dass sich Ihre Schüler/innen selbstständig und binnendifferenziert mit der Form- und Strukturanalyse und ihren Grundbegriffen praktisch und theoretisch auseinander setzen können; das Material lässt sich ebenso gut auch als Arbeitsblatt in den Frontalunterricht einbetten. Zwei Formate zur Verständnis- und Wissensabfrage sind ebenfalls enthalten und sind auch für die Selbstevaluation geeignet.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Informationen für Lehrer über die Aufgabenstruktur des Stationenlernens</li><li>• 7 Stationen rund um das Abiturthema: „Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation von Kunstwerken“</li><li>• Binnendifferenzierte Aufgaben für verschiedene Lerntypen, Interessen und Leistungsstufen</li><li>• Test: Puzzle zur Wissens- und Verständnisabfrage</li><li>• Lösungen zu den Stationen und weiterführendes Material für den Unterricht</li></ul>

## Didaktische Hinweise

Die in diesem Material verwendete Methode des Stationenlernens ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, entsprechend ihrem eigenen Lerntempo ein Thema zu erarbeiten. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Aufgaben selbstständig (d. h. ohne die Lehrkraft) bewältigen und somit lernen, mehr Verantwortung für den eigenen Lernfortschritt zu übernehmen. Darüber hinaus wird von den Schülerinnen und Schülern gefordert, sich selbst einzuschätzen und ihren Lernprozess demnach zu gestalten und zu planen.



Vorbereitend für den Unterricht sollten Sie den Raum zunächst in 7 Stationen unterteilen. Stellen Sie hierfür 7 Tische auf und positionieren Sie die Stühle darum. Statten Sie jede Station mit den vorgesehenen Aufgabenzetteln aus. Darüber hinaus sollte die Lerngruppe mindestens einen Computer mit Internetzugang zur Verfügung haben. Fertigen Sie Kopien des Stationspasses in Anzahl der Schülerinnen und Schüler an und teilen Sie diese aus.

Die Methode des Lernens an Stationen ermöglicht einen binnendifferenzierten Unterricht, insofern sich die Schülerinnen und Schüler die Stationen selbst auswählen und gegebenenfalls mit einem Lernpartner, der ebenso schnell oder auch langsam arbeitet, vergleichen. Die binnendifferenzierten Aufgaben sind für die unterschiedlichsten Lerntypen gestaltet. Als Lehrer haben Sie nur eine lernunterstützende Funktion. Sie erklären zunächst die Vorgehensweise und legen die Texte an den entsprechenden Stationen bereit.

Die Stationenarbeit setzt sich aus vier Pflichtstationen und drei Wahlstationen zusammen, wobei von den Wahlstationen mindestens eine bearbeitet werden muss. Die Pflichtstationen (Station eins, zwei, vier und sieben) müssen von allen Schülerinnen und Schülern bewältigt und sollten in der angegebenen Reihenfolge bearbeitet werden.

Die Materialien sind hierbei in der Regel so gestaltet, dass sie unterschiedliche Leistungsniveaus bedienen und sich daher gut zur Differenzierung eignen. Die Wahlstationen sind optional. Die Schülerinnen und Schüler mit einer höheren Lerngeschwindigkeit erhalten so zusätzliche Aufgaben, die sie im Unterricht oder zu Hause bearbeiten können. Abgeschlossen werden kann das Stationenlernen mit einem Gallery Walk zu den Postern aus Station 2 und einer anschließenden Podiumsdiskussion. Station drei eignet sich besonders als abschließende Diskussion, da hier der Transfer zur Lebenswirklichkeit der SuS hergestellt wird. Ist eine Station bearbeitet, so holen sich die Schülerinnen und Schüler bei Ihnen den Lösungsbogen und korrigieren ihre Ergebnisse selbstständig mit einem roten Stift. Sollten bei der Korrektur Fragen auftauchen, so können sie diese auf ihrem Lösungsbogen notieren. Die Fragen sollten am Ende der Stationenarbeit gemeinsam besprochen werden.

Planen Sie für die Stationsarbeit etwa zehn bis zwölf Unterrichtsstunden ein, sodass auch Schülerinnen und Schüler mit einem geringeren Arbeitstempo jede Station durchlaufen können. Nehmen Sie hierbei die Beobachterrolle ein. Stehen Sie den Schülern bei Nachfragen helfend zur Verfügung. Kontrollieren Sie stichprobenartig die Arbeiten der Schüler an den einzelnen Stationen und geben Sie ggf. diskret Hinweise. Lernenden, die besonders lange arbeiten, sollten Sie intensiver helfen. Nehmen Sie ihnen dabei aber nicht alles ab, sodass sie auch das Gefühl einer selbständig geschaffenen Arbeit haben. Alle Materialien sind selbstverständlich auch als einzelne Arbeitsblätter im Unterricht anwendbar, sie als Stationenlernen einzusetzen ist nicht zwingend erforderlich.

## Überblick: Einsatzmöglichkeiten und Kompetenzen

### Überblick: Einsatzmöglichkeiten und Kompetenzen

Klassenstufe: Sekundarstufe II Leistungskurs und Grundkurs

Fach: Kunst

Aufbau der Unterrichtseinheit

- Einstiegsphase: Einführendes Gespräch und Stationen 1 und 2
- Erarbeitungsphase: Stationen 2-5
- Abschlussphase: Lösungsbogen, Reflexionsphase, Station 2 und 3, Quiz (Station 7) und Werkanalyse (Station 4)

Dauer der Unterrichtseinheit: 10-12 Stunden

Kompetenzen:

- Die SuS erarbeiten sich wesentliche werkexterne Ansätze zur Analyse und Interpretation von Kunst sowie ein Reflexionsvermögen über diese.
- Die SuS setzen sich mit dem kunsthistorischen und politischen Kontext im Einsatz von werkexternen Ansätzen auseinander und erarbeiten mit diesem Hintergrundwissen verschiedene Werkzugänge.
- Die SuS befassen sich mit der Rolle von Form, Inhalt und Struktur und Auslegung von Kunstwerken unter Einbezug verschiedener Quellen.
- Die SuS verknüpfen die erlernten Fakten miteinander und stellen so kausale Zusammenhänge her und bewerten erstellte Zusammenhänge kritisch.
- Die SuS bewerten verschiedene Werke (praktische und theoretische) und werden so für verschiedene werkexterne Methoden und Theorien sensibilisiert.

## Allgemeine Differenzierungsmöglichkeiten

Einzelne Stationen können als Wahl- und als Pflichtstationen gekennzeichnet werden, so dass langsame SuS die Pflichtstationen bearbeiten und schnellere SuS zudem die Wahlstationen bearbeiten können. Zu jeder Station werden verschiedene Bearbeitungsansätze angeboten. Auch hier werden interessierten und schnell arbeitenden SuS zusätzliche Aufgaben angeboten.

## Stationspass

Name: \_\_\_\_\_

**Variante a)** mindestens eine Wahlstation muss neben den Pflichtstationen bearbeitet werden.

**Variante b)** mindestens zwei Wahlstationen müssen neben den Pflichtstationen bearbeitet werden.

Station	Priorität	Name Station	Erledigt 😊 😐 😞	Korrigiert	Offene Fragen
1	Pflicht	Braucht man das Werk selbst, um es zu analysieren?	1) 2)	1) 2)	
2	Pflicht	Struktur, Geschichte, Biographie – werkexterne Analysen im Tauglichkeitstest	3) 3a) 3b) 3c) 3d) 3e)	3) 3a) 3b) 3c) 3d) 3e)	
3	Wahl	Ein Apfel zum Anbeißen? Die Mutter als Spinne? Anwendung von zwei werkexternen Ansätzen	4a) 4b) 4c) 5)	4a) 4b) 4c) 5)	
4	Pflicht	Ein Wort für das Dingsda: der semiotische Ansatz	6a) 6b)		
5	Wahl	Hilfreiche Erklärung und verwirrender Zusatz – Umgang mit werkexternen Informationen	7)	7)	
6	Wahl	Mach dich frei von allem: der experimentelle Ansatz	8a) 8b) 8c) 8d)	8a) 8b) 8c) 8d)	
7	Pflicht	Puzzle: Grundbegriffe der Analyse	9)	9)	

## Stationenlernen Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation von Kunstwerken

### Station 1: Braucht man das Werk selbst, um es zu analysieren?

Aufgabe 1) In der Kunstwerkanalyse und –interpretation gibt es grundsätzlich zwei verschiedene Herangehensweisen: die werkimmanente (vom Kunstwerk ausgehende, dem Werk innewohnende) und die werkexterne (Zusatzinformationen, die das Werk selbst nicht direkt enthält). Erarbeiten Sie sich die Definitionen der beiden genannten Zugangsformen und diskutieren Sie anschließend in Gruppen die unten stehende These anhand **des Werkes „L.H.O.O. Q.“ von Marcel Duchamp**. (PA/GA)

Werkimmanenz: Alle Informationen, die ein Kunstwerk in sich enthält und die ein Rezipient wahrnehmen kann. Strenggenommen kann bei bsp. einer Skulptur der Sockel/das Podest nur zum Werk gezählt werden, wenn die kunstschaaffende Person diesen Unterbau explizit zum Werk gehörig angefertigt hat. Auf Sockeln von Skulpturen und Rahmen von Gemälden finden Sie häufig Titel, Jahr und Urheber des Werkes. Werkimmanente Informationen machen Sie sich z. B. durch eine Kompositionsskizze zugänglich. Was erfahren Sie durch eine Kompositionsskizze?

Werkexterner Zugang: Alle Informationen, die nicht dem Kunstwerk an sich innewohnen, sind außerhalb des Werkes zu suchen. Diese Informationen können Hintergrundinformationen über die Werkentstehung und –wahrnehmung von Zeitgenossen sein, biographische Daten und Zeitzeugenberichte, motivgeschichtliche Informationen (steht das dargestellte Motiv, z.B. Jesus am Kreuz, in einer Darstellungstradition); welche Rolle das Werk innerhalb des Gesamtschaffens des Künstlers/der Künstlerin einnimmt, und ob es in Beziehung zu einem anderen Kunstwerk steht (z. B. als Antwort/Gegenentwurf darauf).

Marcel Duchamp, L. H. O. O. Q. (1919)

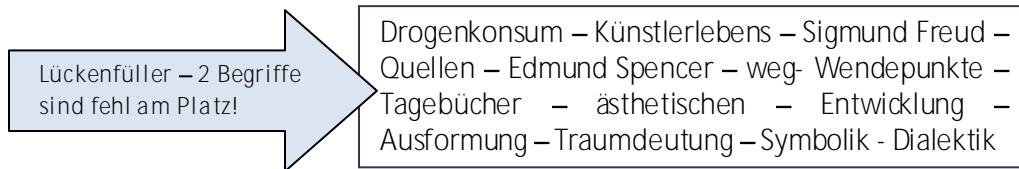
Vor- und Nachteile werkexterner Zugänge



Es reicht vollkommen, ein Werk anzuschauen und eine Kompositionsskizze anzufertigen, um alle wichtigen Informationen über das Werk zu erhalten. Alles Zusätzliche wäre eh nur ausgedacht und reininterpretiert.

Sind der Name des Künstlers, Titel und Jahreszahl nun werkextern oder –intern?

## 3e) Der biographisch-psychologische Ansatz



Erlebnisse in der Kindheit, überhaupt Ereignisse, Schicksalsschläge, \_\_\_\_\_, Schübe und Zustände in der individuellen \_\_\_\_\_ eines Künstlers schlagen sich in seinem Schaffen nieder.

Kunst erklärt sich jedoch nicht nur aus dem \_\_\_\_\_ Hintergrund, vor dem sie entsteht. Sie erklärt sich ebenso aus der Zeit, aus den sozialen, politischen, kulturellen und \_\_\_\_\_ Grundbedingungen und Prägungen, in denen ein Künstler lebt.

Beim biografisch-psychologischen Interpretationsansatz müssen andere \_\_\_\_\_ (Biografie, Zeitberichte, \_\_\_\_\_, Bilddokumente, etc.) herangezogen werden. Aus Informationen, die außerhalb des Werkes liegen, lassen sich Schlüsse für die Entstehung des Werkes überhaupt oder für die besondere gestalterische \_\_\_\_\_ eines Werkes ziehen.

Dieser Ansatz führt zunächst von der direkten Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk \_\_\_\_\_, leitet aber wieder zu einer intensiven Beschäftigung mit der Arbeit des Künstlers hin, lässt bisweilen erst Kunstwerke authentisch erschließen und macht darüber hinaus mit den 'normalen' Umständen eines \_\_\_\_\_ vertraut.

\_\_\_\_\_ war einer der ersten Wissenschaftler, die eine Theorie zur Wirkung der Psyche aufgestellt haben. Durch seine theoretischen Werke werden bis \_\_\_\_\_ (Symbolik), freie Assoziation und psychologische Gespräche mit großem Sprechanteil des Patienten praktiziert. Vor allem die von Freud entwickelte \_\_\_\_\_ ist gut dokumentiert. Viele tiefenpsychologische Aspekte von \_\_\_\_\_ wurden von Künstlern aller Zeitalter in ihren Arbeiten angeschnitten oder thematisiert. Es ist also durchaus relevant, ob die kunstschaaffende Person süchtig war oder beispielsweise einen Schicksalsschlag erlebt hat.

Quelle: Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen (Hg.), „Kunstwissenschaftliche Methoden“, [https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_mks/kunst/gym/bp2016/fb1\\_2/2\\_kom/4\\_bild/1\\_zugang/02\\_wiss/](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_mks/kunst/gym/bp2016/fb1_2/2_kom/4_bild/1_zugang/02_wiss/)



Vincent van Gogh war depressiv, Keith Haring und Andy Warhol nahmen Drogen, Sandro Botticelli malte in „Venus und Mars“ einen Stechapfel in der Hand des Satyrs unter Mars. Inwiefern ändert das die Interpretation der Werke?

## Lösungsvorschläge Station 2:

3a) Zum struktur- oder formalanalytischen Ansatz

Nicht im Lückentext enthalten: Definition, Dynamik

*„Kunst ist Sprache, nichts als Sprache, doch eine Sprache eigener Art und Struktur, anders als die begriffliche (...), und eine Sprache ist da, um verstanden zu werden.“*  
(Hans Sedlmayr, 1978)

Im struktur- oder formalanalytischen Ansatz werden die Gesetzmäßigkeiten eines Kunstwerkes untersucht. Das Kunstwerk und dessen konstituierende Gegebenheiten sind Gegenstand dieser Untersuchung.

Es werden sowohl die handwerklich-technischen als auch die bildnerisch-formalen Dimensionen betrachtet, analysiert und auf ihre Deutung hin ausgelotet. Der strukturanalytische Ansatz versucht also eine Bestandsaufnahme der Erscheinung des Werkes im Einzelnen und im Gestalthaften als Voraussetzung für die Interpretation. Formaler Bestand und dessen Wirkung auf den Betrachter sind in engem Zusammenhang zu sehen.

Die formale Untersuchung kann beschreibend und sprachlich erklärend, oft aber besser und angemessener in non-verbaler Analyse erfolgen. Objekt dieser Analyse sind alle bildnerischen Elemente des Kunstwerkes und ihr Zusammenwirken (z.B. Punkt, Linie, Fläche, Farbe oder Material, Form, Volumen; Komposition, bildnerische Ordnung, ...).

*„Was der Künstler aus dieser Fülle des Sichtbaren auswählt und wie er es für die Darstellung der Wirklichkeit nutzt, wie er es umformt, wie er beispielsweise die realen Gegenstände als Bildgegenstände, die reale Figur der Gegenstände als Bildfigur, die reale Ausdehnung als Bildraum und Bildkörperhaftigkeit, die reale Farbe als Bildfarbe, das reale Helldunkel als Bildhelldunkel, die reale Bewegung als Bildbewegung und die realen Beziehungen und Zusammenhänge als bildhafte Beziehungen und Zusammenhänge darstellt, das hängt allein ab von dem, was er zum Ausdruck zu bringen beabsichtigt.“*  
(Günther Regel, 1986)

---

Definition: Alle strukturellen und formalen sichtbaren Aspekte, welche das vorliegende Werk ausmachen, werden durch die Analyse ihrer Wirkung auf den Betrachter beschrieben/erklärt.

Sinn: Durch den Vergleich von Kunst mit einer Sprache wird davon ausgegangen, dass sich die formalen Elemente eines Werkes wie eine Sprache aus Grammatik, Syntax, Vokabeln etc. dechiffrieren lassen. Ziel ist es, **das Kunstwerk „lesen“, über die angewendete Technik und Komposition erfassen zu können.**

Herkunft/EntwicklerIn: Der Formalismus ist eine Stilanalysetheorie aus dem 19. Jahrhundert, die bekanntesten Vertreter sind Heinrich Wölfflin und Alois Riegl. Der Strukturalismus der 1960er-70er argumentiert, dass Einzelelemente zu einer Struktur zusammengefasst werden können und einen internen Sinn ergeben. Der Sprachforscher Ferdinand de Saussure ist hier Mitbegründer zu nennen.

Sinnvoller Ablauf: Beschreibung und Skizzen zu bildnerischer Ordnung und Komposition für den Überblick. Anschließend Detailstudien zu Volumen, Formen, Farben, Material, Flächen, Linien und Punkten. Diese Detailstudien werden in den Kontext der Komposition gesetzt (= so wie Worte im Satzgefüge erst den eigentlichen Sinn ergeben). Dann wird der resultierende Ausdruck, die Wirkung beschrieben.

Fragen: Aus welchen Linien und Farbflächen ist das Bild aufgebaut? Welche Wirkung wird mit den formalen Elementen (Linie, Punkt, etc) erzielt? Welche Figuren, Farben, Bewegungen wurden wie komponiert, um welchen Ausdruck zu erreichen? Wie kann man den Ausdruck beschreiben?

Beispielkunst zur Analyse: Abstrakte Malerei, wie beispielsweise von [Kasimir Malewitsch, Schwarzes Quadrat, 1915.](#)



### Station 3: Ein Apfel zum Anbeißen? Die Mutter als Spinne? Anwendung von werkexternen Ansätzen



Aufgabe 4a) Wählen Sie einen Apfel aus der Malerei „[Stillleben mit Äpfeln und Orangen](#)“ (1895-1900) von Paul Cézanne aus und fertigen Sie eine A5 große Skizze von der Frucht mit Bleistift an und beachten Sie dabei die Tonwerte der von Cézanne verwendeten Farben. Überlegen Sie sich vor der Skizzierung, ob Sie schraffieren, stricheln, punkten, mit einer Wischtechnik oder anderweitig arbeiten wollen! Die gewählte Technik sollte Cézannes Pinselduktus nachahmen. (EA)

Aufgabe 4b) Erstellen Sie eine Kompositionsskizze mit Bleistift zum Werk und arbeiten Sie innerhalb der Skizze ausschließlich den von Ihnen in 5a) gewählte Bereich und das weiße Tuch im Detail aus. Die Skizze sollte im Format A5 oder A4 gehalten sein. (EA)

Aufgabe 4c) Vergleichen sie das Werk mit dem rund 15 Jahre jüngeren „[Stillleben mit Obstschale](#)“ (1879-1880). Wie haben sich der Farbauftrag und die Farbigkeit verändert? Erkennen Sie Unterschiede in der Komposition der Stillleben? (EA, PA)





# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation von  
Kunstwerken*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

